

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb**KLASSIK:** Festliches zu Silvester in der Christuskirche Mannheim

Musik mit Knalleffekt

Von unserem Mitarbeiter Eckhard Britsch

Traditionen sind zur Pflege da. Zum Ausklang des Jahres ist die Mannheimer Christuskirche voll besetzt, man geht da einfach hin, weil eine festliche Musik auf hohem Niveau erwartet und es einiges zu entdecken gibt. Zum Beispiel eine Sinfonia in D-Dur von Johann Samuel Endler; der war in Darmstadt tätig und durfte sogar zwei Jahre als Nachfolger des berühmteren Graupner die Hofkapellmeisterstelle bekleiden, ehe er 1762 starb. Seine Sinfonia hört sich recht geradlinig an, mit Pauken und Trompeten im "Vivement" und mit höfischer Grazie in den Tanzsätzen. Die Sinfonietta Mannheim unter Johannes Michel servierte von der Seitenempore einen stimmigen und kontrastreichen Einstieg in den Silvesterabend.

Klarinettenkonzert als Knüller

Einen richtigen Knüller aber hatten sich die Akteure mit dem Klarinettenkonzert von Anton Dimler ausgesucht. Der war in der Hofkapelle tätig und wechselte später in München vom Horn zum Kontrabass. Könnern hat er ein attraktives Stück geschneidert; hochvirtuose Passagen sind in eine flüssige, optimistische Grundstruktur eingearbeitet, der serenadenhafte Ton des Eingangssatzes und das nachdenkliche Arioso im Adagio münden in ein frisches, ja übermütiges Rondo, das ebenso verspielt wie brillant den Solisten als Zauberer glänzen lässt: Nikolaus Friedrich ist so einer, denn die Solo-Sequenzen ließen an Vitalität, sinnlichem Klang und Kunstfertigkeit nichts zu wünschen übrig.

Bach darf natürlich nicht fehlen. "Jauchzet Gott in allen Landen" (BWV 51) lebte vom feinen Kontrast zwischen dem geschmeidig-leuchtenden Sopran von Cornelia Winter und der orchestralen Zuordnung. Besonders schön wirkte der eher intim vorgestellte Choral in der sensiblen Korrespondenz von Singstimme und Geigenumspielungen. Und noch ein hinreißendes Werk, die Orchestersuite (BWV 1068): Das Wunderwerk der Air, schwebend-ätherisch gespielt, lässt einen alle Sünden bereuen. Mit der finalen Gigue freute sich der Hörer wieder auf Irdisches. Später brannte Anna Linß dann noch ein fulminantes Orgelfeuerwerk ab.

© Mannheimer Morgen, Freitag, 02.01.2015

